

«Ich will ganz bewusst ein Zeichen setzen»

Im April übernahm Martin Wipfli das Präsidium der Stiftung Pro Pferd. Die Begeisterung für das Pferd und die Wertschätzung der gemeinnützigen Arbeit bewogen ihn dazu.

text Stiftung Pro Pferd

Herr Wipfli, erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Kontakt zu einem Pferd?

Ja, das war bereits in frühen Kindheitstagen. Das Pferd war ein Schimmel und wurde von allen Jumbo genannt, weil er so gross war. Jumbo war sehr gutmütig und ich durfte auf ihm das Reiten lernen. Er hat mir auch viele reiterliche Fehler verziehen.

Wie sieht heutzutage Ihr Kontakt zu Pferden aus?

An den Wochenenden mache ich den Stall selber und gehe auch mit meinem Pferd selber ausreiten.

Was fasziniert Sie an der Kreatur Pferd?

Die ungleiche Symbiose zwischen unbändiger Kraft und Anmut.

Zur Person

Geboren am: 7. März 1963
Zivilstand: verheiratet
Ausbildung: lic. iur. Rechtsanwalt
Beruf: Unternehmer
Hobbys: Reiten, Skifahren, Reisen

Die Begeisterung für das Pferd hat Martin Wipfli bewogen, das Präsidium der Stiftung Pro Pferd zu übernehmen.

Foto: zvg





HELFEN AUCH SIE MIT!

Ob Spende oder Mitgliedschaft im Verein: Dank Ihrer Unterstützung ist es der Stiftung und dem Verein Pro Pferd möglich, wichtige Projekte umzusetzen und nachhaltig zum Wohl der Pferde beizutragen.
Infos: www.stiftungpropferd.ch

Schöpfen Sie aus dem Kontakt mit Pferden auch positive Energien für Ihren Alltag?

Ja, ich bin überzeugt, dass ich meine berufliche Belastung nur absorbieren kann, weil ich an den Wochenenden mit den Pferden und den Menschen den Ausgleich mit und in der Natur finde. Dabei spielt das Wetter keine Rolle, weil die Schönheiten der Natur und der Kreaturen bei jeder Wetterlage genossen werden können.

War dies ausschlaggebend dafür, die Präsidentschaft der Stiftung Pro Pferd zu übernehmen?

Einerseits ja, andererseits finde ich es aber auch schade, dass unser Milizsystem und die gemeinnützige Arbeit immer weniger geschätzt werden. Ich will ganz bewusst gegen diesen Trend ein Zeichen setzen und wende rund 20 Prozent meiner Lebensarbeitszeit für solche Tätigkeiten auf. In diesem Sinne habe ich mich gerne für das Präsidium der Stiftung Pro Pferd zur Verfügung gestellt.

Pro Pferd engagiert sich für Forschungsprojekte zum Wohl des Pferdes und für die Verbesserung der Interaktion zwischen Mensch und Pferd. Was ist für Sie eine gute oder sogar optimale Beziehung zwischen uns Menschen und den Pferden?

Ein Pferd ist ein Pferd, ein Reiter ist ein Reiter. Nur der Respekt des Menschen vor der Kreatur führt zur Symbiose, in welcher beide ihr Bestes geben können.

Sind die Gegebenheiten vorhanden, um dieses «Idealbild» zu erreichen?

Wenn der Reiter sich nicht als «Herr» versteht, sondern als Freund, dann ja. Dazu muss aber das Umfeld stimmen. Ob dies im Breiten- oder Spitzensport immer der Fall ist, bin ich mir allerdings nicht sicher.


Sie engagieren sich auch in anderen Stiftungen. Was ist Ihr genereller Antrieb, sich ehrenamtlich zu betätigen?

Ich habe früh gelernt, dass Menschen letztlich durch die Gemeinschaft stark sind. Durch gemeinnützige Arbeit im Milizsystem geben die starken Mitglieder der sozialen Gemeinschaft allen Menschen etwas zurück.

Beruflich beraten Sie Unternehmen und Privatpersonen sowohl im nationalen als auch im internationalen Steuerrecht sowie in der Vermögensverwaltung. Daher die Frage nach der steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden. Wie (überlebens-)wichtig ist diese Möglichkeit für Stiftungen?

Sehr wichtig, weil auch die Abzugsfähigkeit von Steuern eine Motivation zu einer Spende sein kann.

Der Stiftungssektor wird hierzulande als Erfolgsgeschichte bezeichnet. Sehen Sie das auch so und weshalb?

Ja, weil auf eine einfache Art Menschen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen, mit einem gewidmeten Vermögen zusammengebracht werden können. 

Treffpunkt

Besuchen Sie uns an der BEA PFERD in Bern
26. April bis 5. Mai 2019
Halle 13, Stand D002

